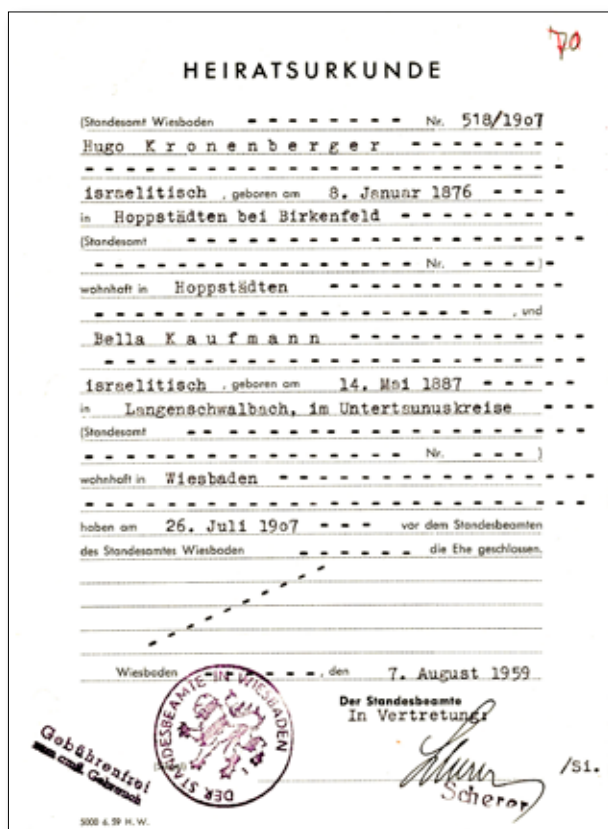


# Zur Erinnerung

an Hugo Kronenberger und Bella geb. Kaufmann

Hugo Kronenberger stammte aus Hoppstädten bei Birkenfeld. Er wurde dort am 8. Januar 1876 geboren. Im Juli 1907 heiratete er in Wiesbaden Bella Kaufmann, Jahrgang 1887, aus Langenschwalbach (heute Bad Schwalbach).



Abschrift der Heiratsurkunde  
von Hugo und Bella Kronenberger  
aus dem Jahr 1959

© HHSIAW Abt. 518 Nr. 791

Sohn Leo ging 1936 zum Gesangstudium nach Italien und emigrierte später in die USA. Tochter Trude emigrierte mit ihrem Ehemann Kurt Schreiber 1939 nach England.

Hugos Bruder Louis gelang es noch 1941 über Kuba in die USA zu fliehen.

Bella und Hugo Kronenberger blieben in Wiesbaden zurück, im eigenen Haus in der Dotzheimerstraße 56, das ihnen seit 1919 gehörte. Im Dezember 1938 mussten sie es „verkaufen“, konnten aber weiterhin dort wohnen. Sie hatten intensiv am jüdischen Leben in Wiesbaden teilgenommen, waren u.a. Mitglieder im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten bzw. in dessen Sportorganisation. Leo war bis zu seiner Ausreise 1936 stellvertretender Sportgruppenleiter.

Am 1. September 1942 wurden Bella und Hugo Kronenberger nach Theresienstadt deportiert. Hugo kam dort am 12. November 1943 zu Tode, wie Bella im Dezember 1943 an Hugos Nichte schrieb. Bella wurde am 1. Mai 1944 in Auschwitz ermordet.

Das Ehepaar hatte zwei Kinder: Trude, Jahrgang 1909 und Leo, Jahrgang 1914. Ein weiteres Kind verstarb 1913 im Alter von zwei Jahren.

Nach Besuch des Gymnasiums in Birkenfeld und Militärdienst in Straßburg führte Hugo Kronenberger mit seinem Bruder Louis in der Moritzstraße 37 einen gut gehenden Großviehhandel. Auf Grund der Schikanen der Nationalsozialisten musste das Geschäft im Dezember 1934 jedoch aufgegeben werden. Jüdische Metzger und Viehhändler in Wiesbaden hatten seit 1933 in besonderem Maße unter Boykottmaßnahmen, Demütigungen und Handgreiflichkeiten von Seiten ihrer nicht-jüdischen Kollegen zu leiden.

Das Ehepaar Kronenberger musste nun von seinen Ersparnissen leben, später von Zuwendungen von Verwandten aus dem Ausland.

## Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (RjF)

Der RjF wurde 1919 zur Abwehr des Antisemitismus in Deutschland gegründet. Man berief sich auf die Teilnahme vieler deutscher Juden am ersten Weltkrieg als „Bekennnis zur deutschen Heimat“. Das Veröffentlichungsorgan des RjF hieß „Der Schild“.

Der RjF hatte die Assimilation der Juden in die deutsche Gesellschaft zum Ziel. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten änderte sich dieses Ziel jedoch und man begann Ausbildungen zu fördern, die die Auswanderung erleichtern sollten.

„Schild“ nannte sich auch die Sportorganisation des RjF. Die ersten Sportgruppen wurden bereits 1924 gegründet. In Wiesbaden waren in der 30er Jahren mehr als 230 Mitglieder in der Sportorganisation des RjF verzeichnet, so auch Hugo, Trude und Leo Kronenberger, ebenso wie Hugos Neffen Willi und Albrecht Kronenberger.

Oktober 2012 I.N.-G.

AKTIVES MUSEUM SPIEGELGASSE

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:  
Sophie und Herbert Koch

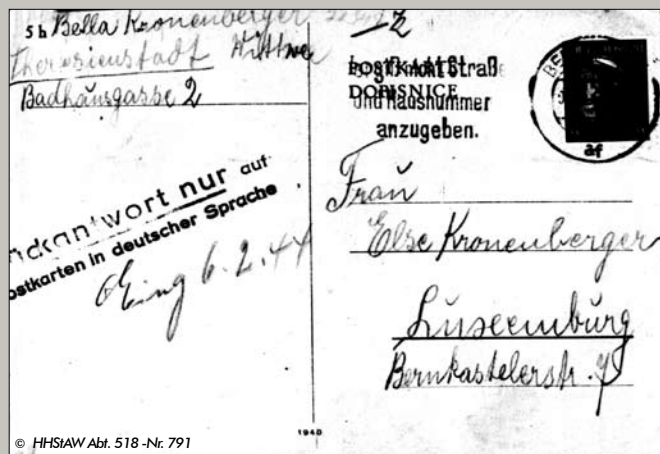
© Aktives Museum Spiegelgasse



Hugo Kronenberger  
Fotos © Yad Vashem



Bella Kronenberger geb. Kaufmann  
Fotos © Yad Vashem



Karte von Bella Kronenberger aus Theresienstadt

Wortlaut:

Theresienstadt 23.12.43

Meine Lieben!

Ich erhielt Eure Karte vom 5.10. Endlich geht es Dir l. Eugen wieder besser. Meine Benachrichtigungskarte müsst Ihr ja noch nicht erhalten haben. Leider hat mein lieber guter Mann mich seit dem 12/11 verlassen, er starb ohne jeden Kampf als man mich morgens um 7 Uhr rief, war er friedlich eingeschlafen. Ihr könnt Euch denken, in welcher Verfassung ich war, aber was ist zu machen, es muß weitergehen, nun bitte ich Euch, meine Lieben, vergesst mich nicht. Ihr seid nun noch mein einziger Halt. Bis jetzt erhielt ich alle Eure Sendungen. Julie spreche ich jeden Tag. Sie ist jetzt ganz in meiner Nähe. Heute erhielt ich wieder eine Sendung von Euch.

Seid herzlich begrüßt und geküsst von Eurer Bella

